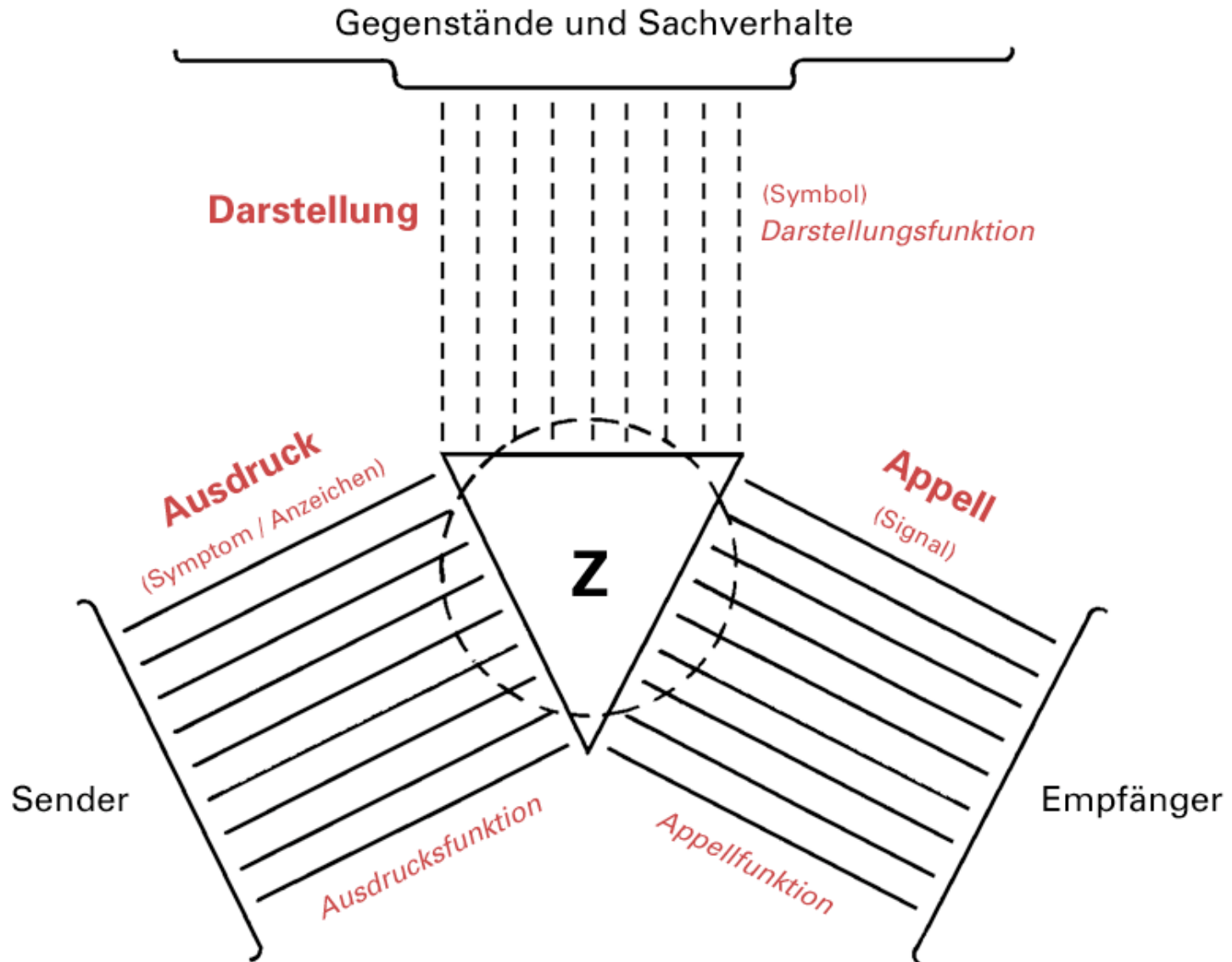




**Karl Bühler  
(1879-1963)**

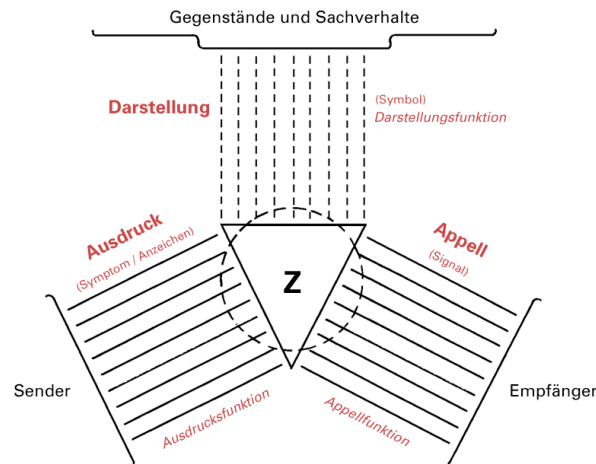
# Karl Bühler: Organonmodell



(nach Bühler 1934: 28)

# Karl Bühler: Organonmodell, Beschreibung 1

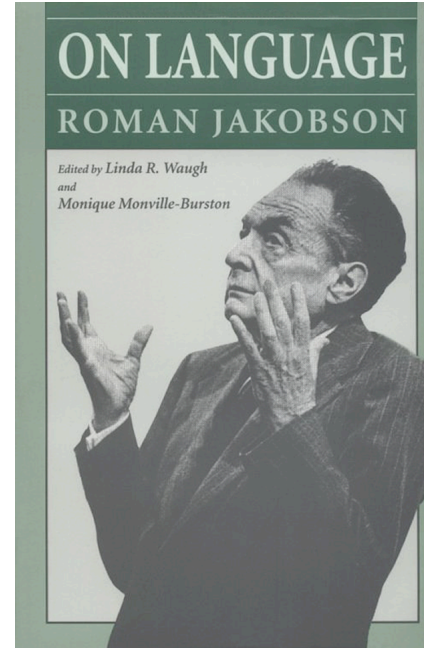
„Der Kreis in der Mitte symbolisiert das konkrete Schallphänomen. Drei variable Momente an ihm sind berufen, es dreimal verschieden zum Rang eines Zeichens zu erheben. Die Seiten des eingezeichneten Dreiecks symbolisieren diese drei Momente. Das Dreieck umschließt in einer Hinsicht weniger als der Kreis (Prinzip der abstraktiven Relevanz). In anderer Richtung wieder greift es über den Kreis hinaus, um anzudeuten, daß das sinnlich Gegebene stets eine apperzeptive Ergänzung erfährt. Die Linienscharen symbolisieren die semantischen Funktionen des (komplexen) Sprachzeichens. Es ist Symbol kraft seiner Zuordnung zu Gegenständen und Sachverhalten, Symptom kraft seiner Abhängigkeit vom Sender, dessen Innerlichkeit es ausdrückt, und Signal kraft seines Appells an den Hörer, dessen äußeres oder inneres Verhalten es steuert wie andere Verkehrszeichen“



(Bühler 1934: 28)

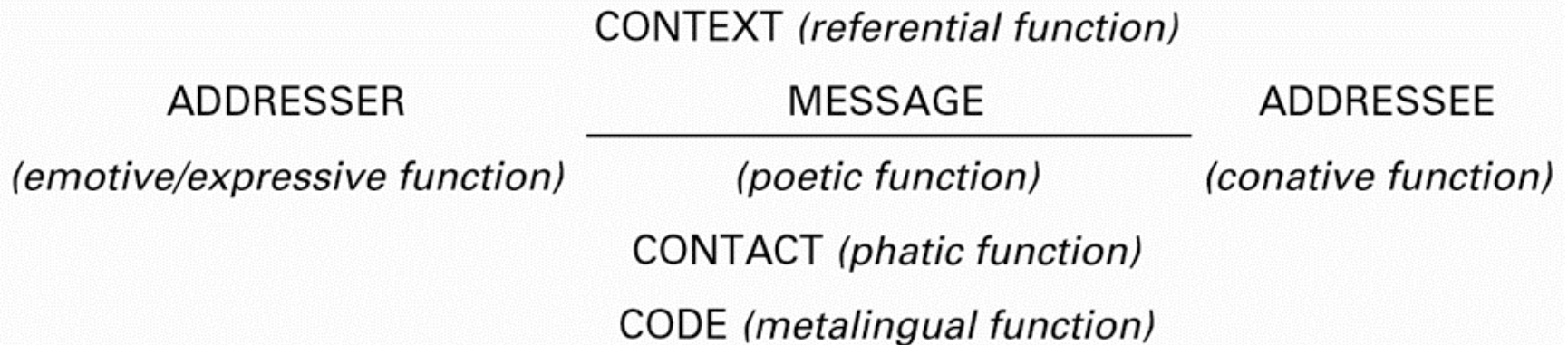
# Karl Bühler: Organonmodell, Beschreibung 2

„Bühlers Organonmodell unterscheidet drei charakteristische Sprachfunktionen, die auch allgemeiner als Zeichenfunktionen gelten können: *Darstellung*, *Ausdruck* und *Appell*. Diese Funktionen sind danach bestimmt, welche der drei Bezugsgrößen des Zeichens (Sender, Empfänger oder referierte Gegenstände) in einer gegebenen Kommunikationssituation im Vordergrund stehen. Die Darstellungsfunktion dominiert, wenn die referierten Gegenstände im Mittelpunkt der Botschaft stehen. Wenn der Sender im Vordergrund steht und das Zeichen sein »Inneres« zum Ausdruck bringt, dominiert die Ausdrucksfunktion. Die Appellfunktion dominiert, wenn die Botschaft an den Hörer gerichtet ist und »sein äußeres und inneres Verhalten wie bei Verkehrszeichen dirigiert« (Bühler 1934: 28). Die jeweilige Dominanz eines Kommunikationsfaktors ist auch das Kriterium für die mit diesem Modell verbundene Zeichentypologie: Das Zeichen ist *Symbol*, wenn die Darstellungsfunktion dominiert. Es ist *Symptom* (oder *Anzeichen*), wenn die Ausdrucksfunktion dominiert, und es ist *Signal*, wenn die Appellfunktion dominiert.“



**Roman Jakobson  
(1896-1982)**

# Roman Jakobson: Funktionsmodell



»Der **SENDER** sendet eine **BOTSCHAFT** an einen **EMPFÄNGER**. Um wirksam sein zu können, benötigt die Botschaft einen **KONTEXT**, auf den sie sich bezieht („Referent“ in einer anderen, etwas ambigen Terminologie). Dieser Kontext muß dem Empfänger verständlich sein und entweder verbaler oder verbalisierbarer Art sein. Ferner gibt es einen **KODE**, der vollständig oder zumindest teilweise dem Sender und Empfänger (oder i.a.W. dem Kodierer und dem Dekodierer der Botschaft) gemeinsam sein muß. Schließlich ermöglicht es ein **KONTAKT**, ein physikalischer Kanal und eine psychologische Verbindung zwischen dem Sender und dem Empfänger, daß beide in Verbindung treten und die Kommunikation aufrecht erhalten.»

(Jakobson 1960: 353)